

## **Abstract**

Arbeitsbezogener Stress in der pädiatrischen Palliative Care:

Zur Bedeutung der Resilienz als Aspekt des Copings

### **Kurzzusammenfassung:**

Die Arbeit im pädiatrisch palliativen Bereich ist in vielerlei Hinsicht herausfordernd. Schwer kranke und sterbende Kinder verbleiben, anders als bei Erwachsenen auf ihren primären Stationen. Dies führt dazu, dass die Auseinandersetzung mit diesen Patientinnen und Patienten und deren Familien über alle Disziplinen hinweg stattfindet. Der Wunsch im Interesse des Kindes das Beste zu tun, Beziehungen ein zu gehen und diese wieder zu lösen, aber auch das Anliegen ein adäquates Symptommanagement anbieten zu können, kann bei mangelndem Wissen und Erfahrung zu Angst führen. Die Ungewissheit und Überforderung in diesen komplexen Situationen, welche von Wut oder Frustration begleitet werden können, führen unweigerlich zu Stress. Copingstrategien sind in solchen Situationen besonders wichtig, um gesund zu bleiben. Ziel dieser Arbeit ist es aufzuzeigen, welche Bedeutung Resilienz hat schwierige Situationen gut zu überstehen. Es wurden neun wissenschaftliche Studien und Reviews zum Thema Coping und Resilienz analysiert. Aus diesen ist zu entnehmen, dass es wesentlich ist, als Pflegefachperson Resilienz zu entwickeln. Coping und Resilienz sind sehr individuell, geprägt durch beispielsweise die Jahre an Erfahrung im Beruf. Die Förderung und Unterstützung des Copings und der Resilienz auf Organisationsebene wurde als zentral identifiziert. Sich im Team untereinander auszutauschen, sogenannte Peer-Unterstützung, aber auch Weiterbildungen im Bereich des Copings und der Resilienz oder regelmässig stattfindende Teamsitzungen und Nachbesprechungen, die besucht werden können, wurden als hilfreich erkannt.

**Verfasserin:** Janine Bertschinger

**Herausgeber:** Prof. Dr. André Fringer

**Veröffentlichung:** 2018

**Zitation:** Bertschinger, J. (2018). Arbeitsbezogener Stress in der pädiatrischen Palliative Care: Zur Bedeutung der Resilienz als Aspekt des Copings.  
FHS St.Gallen – Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Masterarbeit

**Schlagworte** Psychological resilience, resilience, terminal care, palliative care, end of life care, hospice care

## **Ausgangslage**

Anders als im erwachsenen Bereich verbleiben schwer kranke und sterbende Kinder auf ihren primären Stationen, was dazu führt, dass diese Patientinnen und Patienten überall im Spital anzutreffen sind. Die Auseinandersetzung mit dem Leben und dem Tod findet dementsprechend über alle Disziplinen hinweg statt. Dies hat Auswirkungen auf die beteiligten Fachpersonen. Die Begleitung und Betreuung von Kindern und deren Familien im palliativen Setting ist herausfordernd. Das Beste tun im Interesse des Kindes und dessen Familie, aber auch Beziehungen eingehen und diese wieder zu lösen, sind zentrale Punkte in der palliativen Arbeit. Durch die vergleichsweise kleine Patientenzahl können eher geringe Erfahrungen in diesem Bereich gemacht werden. Dies, sowie mangelndes Wissen kann dazu führen, dass Angst vor dem Ungewissen, vor Überforderung oder auch Frustration und Wut auftreten. Dies führt unweigerlich zu Stress. Copingstrategien sind in solchen Situationen besonders wichtig, um gesund zu bleiben. Diese Arbeit geht der Frage nach, welche Bedeutung Resilienz hat, solche schwierigen Situationen gut zu überstehen.

## **Ziel**

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist, die Bedeutung von Resilienz als Aspekt des Coping in der pädiatrischen Palliative Care, um arbeitsbezogenen Stress zu bewältigen, anhand von Fachliteratur zu analysieren und darzustellen.

Die umfassende Auseinandersetzung mit der Thematik soll zur Sensibilisierung und zu einem umfangreicheren Wissen im Bereich der Resilienz führen.

## **Methodik**

Das Design dieser Arbeit entspricht einem integrativen Review. Die systematische Recherche wurde anhand folgender Keywords: Psychological resilience, resilience, terminal care, palliative care, end of life care, hospice care in den Datenbanken PubMed, CINAHL und Medline(Ovid) im April 2018 durchgeführt. Es konnten neun Studien/Reviews eingeschlossen werden.

## **Ergebnisse**

Mehrere Studien/Reviews beschreiben die Arbeit im pädiatrischen palliativen Setting als herausfordernd einhergehend mit Gefühlen von Not und Enttäuschung. Gleichermassen wurde die Arbeit als sehr lohnend identifiziert. Die emotionale Investition in die Arbeit kann zu Stress und Burnout führen. Pflegende verwenden eine Vielzahl von Copingstrategien. Zu den ermittelten Strategien gehören Spiritualität und Religion, soziale Unterstützung, Ausdruck von Emotionen, Reflexion und Problemlösung. Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, effektiv zu bewältigen und als Folge von Widrigkeiten zu wachsen.

Deshalb ist es wichtig, dass Personen Resilienz entwickeln um berufliche und persönliche Herausforderungen, positiv zu überwinden. Hilfreich dabei sind der Austausch im Team, Weiterbildungen im Bereich Coping und Resilienz sowie regelmässig stattfindende Teamsitzungen und Nachbesprechungen die besucht werden können.

### **Schlussfolgerungen**

Coping und Resilienz sind gleichermassen wichtig und notwendig, um schwierige Situationen zu überstehen und gleichzeitig gesund zu bleiben.

Beide sind jedoch sehr individuell und dementsprechend lassen sich keine allgemeingültigen Massnahmen empfehlen. Um Coping und Resilienz zu unterstützen und zu fördern müssen auf Organisationsebene deshalb verschiedene Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhanden sein.